

MARKT

Foto: Pixabay qimono

Eine Branche steht auf der Bremse

Der europäische Automobilmarkt kommt nicht in die Gänge: Laut ACEA-Daten wurden im Juni in der Europäischen Union 7,3 Prozent weniger Fahrzeuge verkauft als im Vorjahr. Damit sank die Zahl der Neuzulassungen im ersten Halbjahr

um 1,9 Prozent. Unter den Konzernen setzte VW (im Halbjahr) 2,3% mehr Fahrzeuge ab (1,52 Mio.), Verfolger Stellantis büßte 11,1% auf 0,91 Mio. ein. BMW verkaufte 5,3% mehr, Mercedes 1,9% weniger - bei Tesla waren es 43,7%.

Finde Dein Zertifikat

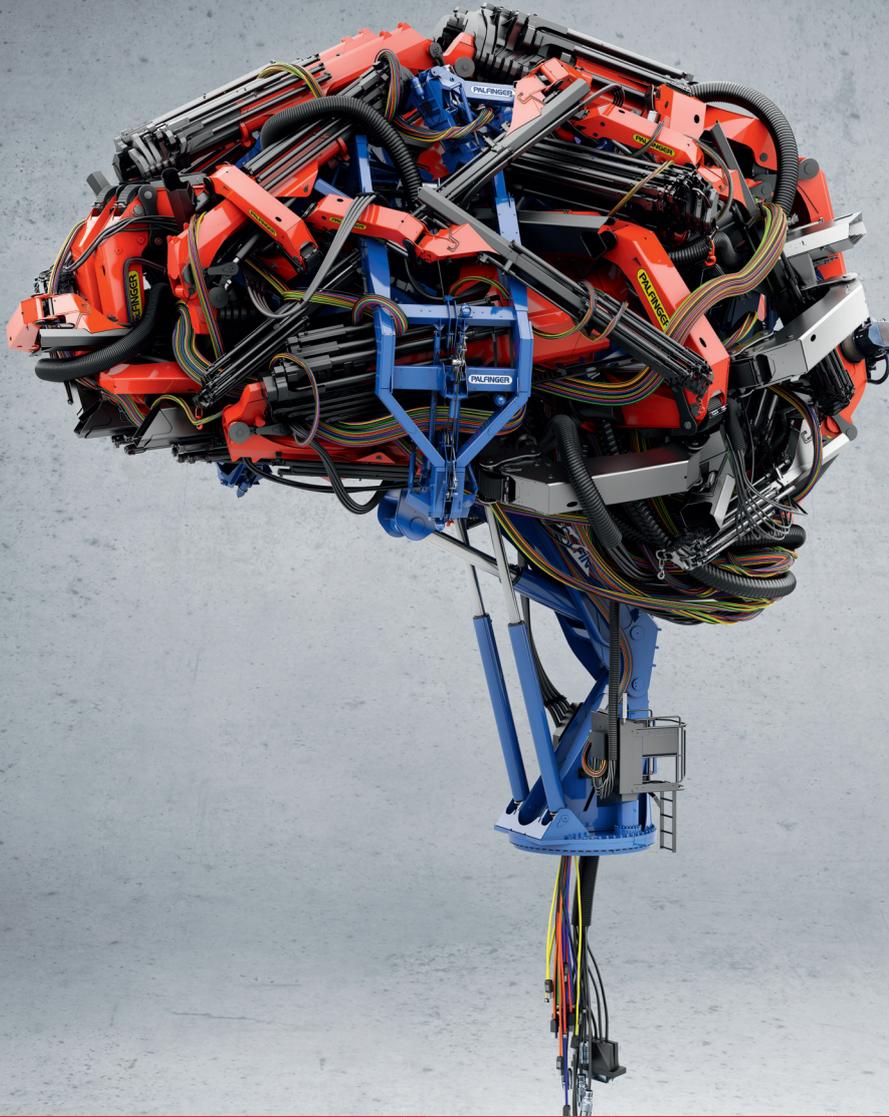
**Der Börse Express
Zertifikate-Finder**

Gesucht? Gefunden!



Rahofen

PALFINGER



PALFINGER AG - 5101 Bergheim, Österreich - E-Mail: h.rolther@palfinger.com

WILLKOMMEN IM VIERTEN INDUSTRIELLEN ZEITALTER.

Das vierte industrielle Zeitalter hat begonnen. Ein Zeitalter, in dem das Internet allgegenwärtig ist und durch zunehmende Vernetzung Maschinen nicht nur smart, sondern intelligent sind. Als Global Player auf dem Gebiet von Lade-, Hebe- und Handling-Lösungen überrascht uns diese Entwicklung nicht. Im Gegenteil, wir freuen uns gemeinsam mit unseren intelligenten Produkten auf eine spannende Zukunft.

PALFINGER.AG

Information

In Kürze

» **Agrana.** Erste Group bestätigt für die Aktie die Empfehlung Halten - und erhöht das Kursziel von 11,9 auf 12,5 Euro. Letzter Kurs: 11,65 Euro. <

» **Amag.** Baader Helvea bestätigt für die Aktie die Empfehlung Add - und das Kursziel mit 26,5 Euro. Letzter Kurs: 24,1 Euro. <

» **Bawag Group.** Deutsche Bank bestätigt für die Aktie die Empfehlung Kaufen - und das Kursziel mit 117,0 Euro. Letzter Kurs: 108,9 Euro. <

» **AustriaCard Holdings** stellt mit der „Digital Taskforce for Enterprise Content Understanding (ECU)“ eine neue KI-Anwendung vor. Das System organisiert große, täglich anfallende Informationsmengen für Unternehmen und verarbeitet sie eigenständig weiter. <

» **UKO Microshops.** Laut Directors' Dealings-Liste verkaufte Aktionör UKO Holding GmbH (steht in enger Beziehung zu CEO Moritz Unterkofler)

10.090 Aktien zu im Schnitt 5,0 Euro. <

» **Wiener Privatbank.** Laut Directors' Dealings-Liste kaufte Aktionär Kerbler Holding GmbH (steht in enger Beziehung zu Aufsichtsrat Günter Kerbler) 100.000 Aktien zu im Schnitt 8,0 Euro.

Und: Aktionär Meidlinger Investment und Consulting GmbH (steht in enger Beziehung zu Aufsichtsrat Heinz Meidlinger) verkaufte 100.000 Aktien zu im Schnitt 8,0 Euro. <

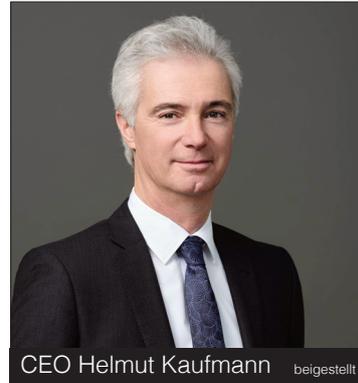
» **Internationale Companynews.**

Neue KI-Funktionen und robuste Einnahmen aus Online-Werbung haben **Alphabet** ein Quartalsergebnis über den Markterwartungen beschert. Der Konzernumsatz stieg auf 96,43 Milliarden Dollar (82,43 Mrd. Euro). Analysten hatten etwa zwei Milliarden Dollar weniger erwartet. Der Gewinn stieg um 19,4 Prozent auf knapp 28,2 Milliarden Dollar.

Die französische Großbank **BNP Paribas** hat im zweiten Quartal einen Gewinnrückgang verbucht, aber immer noch besser abgeschnitten als von Analysten erwartet. Der Nettogewinn sank um 4 Pro-

AMAG

Guidance-Reduzierung



CEO Helmut Kaufmann beigestellt

Gestiegene Energie- und Personalkosten sowie die seit Juni erhöhten US-Einfuhrzölle auf Aluminium hinterlassen bei den Zahlen der Amag ihre Spuren. Während der Umsatz im Halbjahr infolge höherer Aluminiumpreise und der gestiegenen Absatzmenge um 11,1 Prozent auf 786,2 Mio. Euro zulegte, reichte das nicht, um die zunehmenden Kosten in den Bereichen Rohstoffe, Gusslegierungen und Walzprodukte vollständig auszugleichen. Der Nettogewinn sank um knapp 30 Prozent auf 23,4 Mio. Euro.

Für das Gesamtjahr reduziert das Management die Erwartung an die EBITDA-Bandbreite am oberen Ende um 10 Millionen auf nun 110 Mio. bis 130 Mio. Euro. <

2. QUARTAL 2025

Amag erzielte im 2. Quartal des Geschäftsjahrs 2025 einen Umsatz von 384,8 Millionen Euro (+3,5%), ein EBITDA von 34,6 Mio. (-34,7%), ein EBIT von 15,0 Mio. (-51,1%) und einen Überschuss von 7,2 Mio. (-64,1%) - entsprechend 0,21 Euro je Aktie (nach 0,57 Euro).

In Summe des 1. Halbjahrs ergibt sich ein Umsatz von 786,2 Millionen Euro (+11,1%), ein EBITDA von 80,6 Mio. (-15,2%), ein EBIT von 38,8 Mio. (-23,6%) und 23,4 Mio. (-29,9%) - entsprechend 0,95 Euro je Aktie (nach 1,23 Euro).

Amag seit Anfang 2024

Quelle: (baha/koyfinBE)



zent auf 3,26 Milliarden Euro. Ein starkes Geschäft mit Anleihen sowie Gewinne in der Versicherungssparte federten die Belastung durch eine einmalige Steuerzahlung in den USA ab.

Die Erträge stiegen um 2,5 Prozent auf 12,6 Milliarden Euro.

Die **Deutsche Bank** sieht sich nach einem überraschend guten ersten Halbjahr auf

Impressum BÖRSE EXPRESS GmbH

MEDIENEIGENTÜMER Börse Express GmbH, Mollerg. 4/2, 1080 Wien
PHONE 0676/335 09 18

EMAIL redaktion@boerse-express.com ABO www.boerse-express.com/abo

GESCHÄFTSFÜHRER Robert Gillinger (gill)

LEITUNG PROJEKT- & MEDIENMANAGEMENT Ramin Monajemi

GRAFISCHES KONZEPT Jan Schwiager CHARTS baha, Kursdaten ohne Gewähr

BEZUG Diverse Aboformen unter www.boerse-express.com/abo Gerichtsstand ist Wien.

HINWEIS Für die Richtigkeit der Inhalte kann keine Haftung übernommen werden. Die gemachten Angaben dienen zu Informationszwecken und sind keine Aufforderung zum Kauf/ Verkauf von Aktien. Der Börse Express ist ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt, jede Weiterleitung verstößt gegen das Copyright - vollständige AGB hier
Nachdruck: Nur nach schriftlicher Genehmigung.

VOLLSTÄNDIGES IMPRESSUM www.boerse-express.com/impressum

gutem Weg zu mehr Gewinn im laufenden Jahr. Der auf die Aktionäre entfallende Überschuss von fast 1,5 Milliarden Euro im zweiten Quartal übertraf die Erwartungen von Analysten klar. Ein Jahr zuvor hatte der Dax-Konzern wegen einer Rückstellung im Streit um die Postbank-Übernahme noch einen Verlust von 143 Millionen verbucht.

Eine deutlich gestiegene Nachfrage nach Luftfracht hat dem Logistikkonzern **Kuehne + Nagel** im ersten Halbjahr Umsatzzuwächse beschert. Währungseffekte in Höhe von 24 Millionen Franken (25,76 Mio. Euro) belasteten allerdings das EBIT. So legten die Erlöse um 8 Prozent auf 12,5 Milliarden Franken zu, während das EBIT um vier Prozent auf 744 Millionen sank.

Die britische **Lloyds Banking Group** hat im ersten Halbjahr trotz eines schwierigeren wirtschaftlichen Umfelds mehr verdient als erwartet. Der Gewinn vor Steuern des größten Hypothekenfinanzierers des Landes stieg um fünf Prozent auf 3,5 Milliarden Pfund (4,037 Mrd. Euro).

Beim deutschen Triebwerksbauer **MTU Aero Engines** brummt das Geschäft. Der bereinigte Umsatz stieg im ersten Halbjahr um 21 Prozent auf 4,1 Milliarden Euro. Das bereinigte EBIT legte um 40 Prozent auf 657 Millionen Euro zu.

Höhere Marketingausgaben und gestiegene Rohstoffpreise hinterlassen beim Nahrungsmittelriesen **Nestle** Brems Spuren. Der Gewinn sank im ersten Halbjahr 2025 um 10,3 Pro-

zent auf 5,07 Milliarden Franken (5,45 Mrd. Euro). Das vom Markt stark beachtete organische Umsatzwachstum, das Wechselkurseinflüsse sowie Zukäufe und Verkäufe von Geschäftsbereichen ausklammert, legte vor allem dank Preiserhöhungen um 2,9 Prozent zu.

Der Schweizer Pharmakonzern **Roche** bleibt auf Wachstumskurs. Im ersten Halbjahr konnte das Basler Unternehmen dank hoher Nachfrage nach neueren Medikamenten zulegen, auch wenn die Diagnostiksparte – belastet durch Reformen in China – schwächelte. Der Umsatz kletterte von Jänner bis Juni um vier Prozent auf 30,94 Milliarden Franken (33,20 Mrd. Euro). Der operative Kerngewinn erhöhte sich um sechs Prozent auf gut zwölf Milliarden Franken.

Der französische Ölkonzern **TotalEnergies** hat im zweiten Quartal wegen gefallener Öl- und Gaspreise einen Gewinneinbruch erlitten. Das bereinigte Nettoergebnis fiel um 23 Prozent auf 3,6 Milliarden Dollar – eine höhere Fördermenge konnte die niedrigeren Preise nicht ausgleichen.

Gestützt auf ein robustes Geschäft auf dem britischen Heimatmarkt hat der Mobilfunkkonzern **Vodafone** sein Wachstum beschleunigt. Gleichzeitig verlangsamte sich die Talfahrt der wichtigen Deutschland-Tochter. Auf Konzernebene wuchsen die Service-Umsätze im ersten Quartal um 5,3 Prozent auf 7,9 Milliarden Euro und der bereinigte operative Gewinn um knapp fünf Prozent auf 2,7 Milliarden Euro. <

ZUMTOBEL

Und es wird nicht besser



CEO Andreas Felder

beigestellt

2024/25

Zumtobel erzielte im Geschäftsjahr 2024/25 einen Umsatz von 1,1 Milliarden Euro (-2,6%), ein EBITDA von 400,3 Mio. (-0,7%), ein EBIT von 33,0 Mio. (-33,3%) und einen Überschuss von 15,5 Mio. (-37,2%) – entsprechend 0,36 Euro je Aktie (nach 0,57 Euro).

Der Dividendenvorschlag liegt bei 0,15 Euro je Aktie (0,25 wurden im Vorjahr ausgeschüttet).

Leuchtenkonzern Zumtobel bekommt die schwache Nachfrage im Neubau-Sektor in Europa weiter zu spüren: Gab es bereits im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2024/25 Rückgänge bei Umsatz und Gewinn, stimmt das Management die Anteilseigner für das neue Geschäftsjahr auf weitere Rückgänge ein. „Für das Geschäftsjahr 2025/26 erwarten wir aktuell einen Umsatzrückgang im einstelligen Prozentbereich. Die bereinigte EBIT-Marge sehen wir in einer Bandbreite zwischen 1% und 4%“, heißt es – für 2024/25 waren 3 bis 6% avisiert – 4,3% wurden es. Mittelfristig geht das Unternehmen von positiven Geschäftsimpulsen durch Förderprogramme in Europa, speziell in Deutschland, aus. <

Zumtobel Group seit Anfang 2024

Quelle: (baha/koyfinBE)



Kursziele
von 5,4 bis 6,0 Euro
5,7 Euro im Schnitt

Internationale Konjunkturnews.

Die Unternehmensstimmung im Euroraum hat sich im Juli weiter verbessert und signalisiert erneut geringfügiges Wachstum. Der von S&P Global ermittelte Einkaufsmanage-

rindex stieg laut Erstschatzung um 0,4 auf 51,0 Punkte. Der Indikator im Dienstleistungssektor stieg weiter über die Expansionsschwelle. Auch in der Industrie hellte sich die Stimmung auf, blieb aber unter der Expansionsgrenze.

<ag/red>

ROHSTOFFE UND MEHR



YOHANN TERRY,
SENIOR PORTFOLIO MANAGER FÜR SWISSCANTO LUX
THEMENFONDS:

Schrott mit goldenem Boden

Wer an Recycling denkt, dem erscheint wohl als erstes eine PET-Plastikflasche vor dem inneren Auge. Doch die Chancen des Wandels hin zur Kreislaufwirtschaft gehen weit über dieses Paradebeispiel hinaus. So drängt sich aus Investorensicht etwa der Blick auf die Wiederverwertung von Autos und ihren Teilen auf. Die Altauto-Branche, zu Englisch ‚Salvaged Car Industry‘, gilt aus Sicht von Marktkennern schon jetzt als außerordentlich lukrativ. Eine Vorreiterrolle kommt dabei den Vereinigten Staaten zu. Dort arbeiten verschiedene Sektoren beim Recycling von Fahrzeugen längst Hand in Hand, während einige wenige Unternehmen in ihren jeweiligen Markt-

Anlegen in die Kreislaufwirtschaft.

bereichen gar eine beherrschende Stellung errungen haben.

Dabei sind gewaltige Volumen im Spiel. In der Auto-Nation USA werden

laut einer Analyse der Royal Bank of Scotland (RBC) jährlich rund 12 Millionen Fahrzeuge aus dem Verkehr gezogen – oder enden wegen eines Unfalls auf dem Schrottplatz. Tendenz steigend: RBC schätzt, dass die Zahl der Altautos in den Staaten zwischen 2013 und 2020 jährlich um rund 5% zugenommen hat. Die treibenden Kräfte hinter dieser Entwicklung sind der wachsende Fahrzeugbestand, aber auch die Tatsache, dass die Reparaturkosten mit dem zunehmenden Einsatz teurer Technologie in Autos gestiegen sind. Nachdem Zulieferer, Autohersteller und Reparaturbetriebe bereits an den Fahrzeugen verdient haben, schlägt nun die Stunde der Altauto-Industrie und damit der Kreislaufwirtschaft. Diverse Unternehmen in diesem Feld haben dabei längst den traditionellen Schrottplatz weit hinter sich gelassen und sich stattdessen zu einem hocheffizienten Ökosystem formiert.

So entscheiden Autoversicherer darüber, ob ein Fahrzeug noch instandgesetzt und für den Straßenverkehr zugelassen wird. Fällt der Entscheid positiv aus, führen zumeist unabhängige Werkstätten die Arbeiten durch, während Ersatzteile oft von großen börsennotierten Unternehmen wie O'Reilly, Advance Auto Parts oder Auto Zone geliefert werden. Senken die Versicherungen jedoch den Daumen, kommen jene Unternehmen ins Spiel, die sich auf die Zerlegung, die Wiederherstellung des Autos oder den Verkauf von Schrott konzentrieren. Als Bindeglied zwischen Verkäufern und Käufern fungieren zumindest in den



Foto: Pixabay OpenClipart Vectors

USA spezialisierte Auktionshäuser. Diese organisieren die Zwischenlagerung der Wagen und stellen digitale Marktplätze, auf denen die Schrott- und Altautos ausgeschrieben werden.

In den Staaten teilen sich dabei der Anbieter Copart und

die im Jahr 2023 von Ritchie Bros. Auctioneers (RBA) übernommene Firma IAA fast das gesamte Geschäft, für das bis 2028 ein zweistelliges Umsatzwachstum prognostiziert worden ist. Diese Auktionshäuser ziehen zudem zunehmend potenzielle Käufer von außerhalb der USA an, wo die Reparaturkosten niedriger sind. Davon profitieren sowohl Versicherungsgesellschaften, welche die Altautos zu einem höheren Preis verkaufen können, als auch

Nachdem Zulieferer, Autohersteller und Reparaturbetriebe bereits an den Fahrzeugen verdient haben, schlägt nun die Stunde der Altauto-Industrie und damit der Kreislaufwirtschaft.

die Umwelt, da die Lebensdauer der Fahrzeuge verlängert wird. Die Auktionshäuser könnten gar von der Handelspolitik der USA profitieren: Steigende Importzölle dürften zu höheren Durchschnittspreisen für Autos und Ersatzteile führen, was den Wiederverkaufs-Plattformen zugutekommt, da die Gebühren auf dem Preis basieren.

ROHSTOFFE UND MEHR

Elektroautos als Teilelieferanten für die Kreislaufwirtschaft besonders wertvoll. Für Anleger, die mit Blick auf die Zukunft an den Chancen von nachhaltigen Themeninvestments interessiert sind, dürfte in diesem Zusammenhang auch der Trend hin zur Elektromobilität von Bedeutung sein. Wohl sind Elektroautos für die Altautoindustrie noch unerschlossenes Terrain: Die Technologie ist zu neu, um massenhaft auf Schrottplätzen zu landen. Den-

Nachdem Zulieferer, Autohersteller und Reparaturbetriebe bereits an den Fahrzeugen verdient haben, schlägt nun die Stunde der Altauto-Industrie und damit der Kreislaufwirtschaft.

noch könnten bis im Jahr 2035 global geschätzt 10 Millionen Elektrofahrzeuge das Ende ihrer Lebensdauer erreicht haben. Experten wie jene von RBC sind der Meinung, dass hier Potenzial gerade auch für die Auktionshäuser besteht. Aufgrund ihrer zahlreichen elektronischen Komponenten sind Elektroautos schwieriger zu reparieren. Versicherer könnten so eher zum Entscheid gelangen, sie als Schrott an

die Altautoindustrie zu überstellen – was aus der Nachhaltigkeit-Perspektive natürlich nicht ideal scheint. Angesichts der relativ einfachen Montage von Elektroautos und der Tatsache, dass einige Teile einen hohen Wert haben können, dürften nach unserer Erwartung neue Geschäfts-

modelle entstehen. Zu denken ist etwa an spezialisierte Elektrofahrzeug-Demontagebetriebe, welche die Zusammenarbeit zwischen Versicherern und Batterie- und Elektronikrecyclern erleichtern könnten.

Auch das jüngste Abkommen der USA und China zu Seltenen Erden zeigt es: Der Zugang zu Ressourcen ist von geopolitischer Tragweite, gerade auch mit Blick des Trends hin zur Elektromobilität. Denn ohne Lithium und Nickel keine Batterien für Elektroautomobile, ohne Seltene Erden keine Elektromotoren. Die Kreislaufwirtschaft kann hier helfen, Ressourcen im System zu halten und die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu verbessern: Schätzungen zufolge könnten ab 2040 rund 40% der neuen Elektroauto-Batterien aus recycelten Materialien stammen. Nicht von ungefähr ergreifen Regierungen Maßnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft, während Unternehmen zunehmend zirkuläre Prozesse anwenden. Investoren können sich entsprechend positionieren.

Aus unserer Sicht bietet sich der Übergang zur Kreislaufwirtschaft als Themeninvestment an, das langfristig orientierten Anlegern eine überdurchschnittliche Rendite in Aussicht stellt. So dürften sich immer mehr Unternehmen für Investitionen in die Kreislaufwirtschaft entscheiden, unter anderem getrieben von einem veränderten Verhalten der Konsumenten und neuen Vorschriften. Das Marktforschungsunternehmen Gartner geht etwa davon aus, dass bis im Jahr 2026 rund 60% der globalen Unternehmen profitables Wachstum durch zirkuläre Lieferketten erzielen.<

Ein passender ETF gesucht?

**Mit dem Börse Express
ETF-Finder Ihren
Anlagewunsch
umsetzen**

Name, WKN, ISIN		
Anlageschwerpunkt (Region)	Anlagestrategie	Branche
Alle	Alle	Alle
Anbieter	Fondsaufgabe: älter als	Fondsvolumen in Millionen
Alle	Alle	Alle
Ausschüttungsart	Replikation	Fondswährung
Alle	Alle	Alle
Performance in % (min)	Jährliche Volatilität in % (max)	Über Zeitraum von
Alle	Alle	Alle
Sharpe Ratio (mindestens)	Laufende Kosten in % (min)	Laufende Kosten in % (max)
Alle	Alle	Alle
Suche		Zurücksetzen



VON WALTER KOZUBEK
ZERTIFIKATEREPORT-HERAUSGEBER

ThyssenKrupp mit 23% Prozent Chance und 44% Sicherheitspuffer

Im Gleichklang mit den anderen der Rüstungsbranche zuzuordnenden europäischen Aktien konnte auch die ThyssenKrupp-Aktie in den vergangenen Monaten kräftig zulegen. Seit dem Jahresbeginn 2025 konnte die Aktie bereits um 175 Prozent zulegen. Am 21. Juli 2025 verzeichnete die Aktie ein Jahreshoch bei 11,62 Euro, um danach auf ihr aktuelles Niveau bei 11,15 Euro nachzugeben.

Da es sinnvoll sei, dass der ThyssenKrupp-Konzern anstatt des wenig erfolgreichen integrierten Industriekonglomerates mehrere unabhängige Geschäftseinheiten anstrebe, bekräftigten die Experten der Baader Bank mit einem von 8 auf 12,50 Euro angehobenen Kursziel ihre Kaufempfehlung für die Aktie.

Anlage-Idee: Risikobereite Anleger, die auch auf dem hohen Kursniveau eine Investition in die noch immer als „leicht unterbewertet“ eingeschätzte ThyssenKrupp-Aktie in Erwägung ziehen, könnten als Alternative zum direkten Aktienkauf die Anschaffung eines Bonus-Zertifikates mit Cap ins Auge fassen, das auch bei einer kräftigen Kurskorrektur des Aktienkurses hohe Renditechancen ermöglichen wird.

Bonus-Zertifikate mit Cap ermöglichen nicht nur bei steigenden Notierungen der ThyssenKrupp-Aktie, sondern auch bei seitwärts oder deutlich nachgebenden Kursen hohe Renditechancen. Als Gegengeschäft für die attraktiven Seitwärtschancen müssen Zertifikatanleger auf das unbegrenzte Gewinnpotenzial des Aktieninvestments und Dividendenzahlungen verzichten.

Die Funktionsweise: Wenn die ThyssenKrupp-Aktie bis zum Bewertungstag des Zertifikates niemals die Barriere bei 6,25 Euro berührt oder unterschreitet, dann wird das Bonus-Zertifikat mit Cap am 25. September 2026 mit dem Bonusbetrag in Höhe von 12,50 Euro zurückbezahlt.

Die Eckdaten: Beim HSBC-Bonus-Zertifikat mit Cap auf die ThyssenKrupp-Aktie (ISIN: **DE000HT6PZA1**) befinden sich Bonuslevel und Cap bei 12,50 Euro. Der Cap definiert den maximalen Auszahlungsbetrag des Zertifikates. Die bis zum Bewertungstag, den 218. September 2026, aktivierte Barriere liegt bei 6,25 Euro. Beim ThyssenKrupp-Aktienkurs von 11,15 Euro konnten Anleger das Zertifikat mit 10,18



Foto: thyssenkrupp

Euro erwerben. Der Kauf des Zertifikates ist somit im Sinne der Investoren mit einem geringeren Kapitalaufwand als die direkte Anschaffung der Aktie verbunden.

Die Chancen: Da Anleger das Zertifikat derzeit mit 10,18 Euro kaufen können, ermöglicht es bis zum September 2026 einen Bruttoertrag von 22,78 Prozent (gleich 19 Prozent pro Jahr), wenn der Aktienkurs bis zum Bewertungstag niemals um 43,95 Prozent auf 6,25 Euro oder darunter fällt.

Die Risiken: Berührt der Kurs der ThyssenKrupp-Aktie bis zum Bewertungstag die Barriere bei 6,25 Euro und die Aktie notiert am Bewertungstag unterhalb des Caps, dann wird das Zertifikat mit dem am Bewertungstag fixierten Schlusskurs der Aktie, maximal mit dem Cap, zurückbezahlt. Wird dieser unterhalb von 10,18 Euro festgestellt, dem Kaufkurs des Zertifikates, dann werden Anleger einen Verlust erleiden. <

TRADING-IDEE:

SCOUT24: DAX-AUFNAHMEKANDIDAT

Mehr dazu [hier](#)

TRADING-IDEE:

PHILIP MORRIS - RUTSCH NACH ZAHLEN

Mehr dazu [hier](#)

ANLAGE-IDEE: BRITISCHE BANKEN IM FOKUS: STILLE GEWINNER DER ZOLLKONFLIKTE?

Mehr dazu [hier](#)



The image shows a man and a young child in a workshop, smiling and working on a large, detailed cardboard car. The man is leaning over the car, and the child is holding a steering wheel. The workshop is filled with various tools and materials, creating a warm and creative atmosphere.

 **Schelhammer
Capital 1832**

Zeit vergolden.

Mit der stärksten
Privatbank Österreichs.

Eine Marketingmitteilung der
Schelhammer Capital Bank AG.

 **GRAWE**
Bankengruppe